FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Zacharias Kiernander und Johann Christian Breithaupt.

Kiernander, Johann Zacharias
Breithaupt, Johann Christian

Cuddalore, 14.09.1747-27.12.1747

15. Dezember 1747

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187747

Visual Library

begegnen an Hyte Backen drückte. Des andern Morgens als Dec: 1747.
d. 15/26 hielt man noch ein kurtzes Gespräch mit einigen Hyten, wie
auch mit einem römischen Mauer an diesem Orte, und gingen darauf
Wilangolapedtei also wo man an 3 verschiedenen Orten mit Hyten
sprach, welche nicht allein die Lehre so man ihnen sagte mit Lust
anhörten, sondern auch begun Weg gehen baten, daß wenn man wieder
zurück käme, so möchte man wieder bey ihnen aufsprechen und
und gute Lehren sagen, weil sie von ihrem Priester Englischen
nicht hörten. Des Mittags kamen wir nach Schinamaneikpa-
leiam. Es kamen als bald viele Leute zu uns sehen wollen
mit welchen man sich in ein Gespräch ein ließ. Nachdem das Heydt
dieses Orts versammelt war, und daß Buch hatten
worinnen der Weg zur Seligkeit gezeigt wurde, bat man
um ein Büchlein bitten, welches ihnen auch, weil man das Gespräch
mit den gegenwärtigen Leuten noch nicht geendigt hatte, durch
den Catecheten hin bringen ließ. Der Catechet hat auch einige
Blätter mit ihr durch gelesen. Weil dieses ein sehr grosser Ort
ist, so blieben wir ganzen Nachmittag und die Nacht über hier, um
vielmehr mit den Einwohnern dieses Orts reden zu können.
Wir gingen daher des Nachmittags in diesem Orte herum, und
redeten in einem Hause mit 3 Weibern, wie auch an der
Thür von andern Plätzen dieses Orts. Ein vornehmer Mala-
ber ließ uns mit Betel = arecki praesentiren, welches man an-
nahm, und ihm darauf den Brief an die Hyden schrieben.
Noch einem andern jungen Menschen schrieben wir das Buch hin:
den Weg zur Seligkeit. Einige Leute in diesem Orte bezeu-
gten einige Geneigtheit gegen die Lehre, worunter auch der
Mann war in dessen Hause man logirten. d. 16. Machten wir
uns des morgens früh auf, und nachdem man Feuer warmte

milch, die wieder die Leute, bey denen man sich die Nacht über im Hause geworffen war, auch zigeuner Bewegung gaben, zu bemerken, fortfuhren in unsere Christ nach Mohl ran die ganze Forst und Langdaselbst etwas aber 10 Uhr an. Man hieß also zu erörderst die Christen in dem Hauptzeugen Vorffer zu sammen kommen, und catechisirte sie in gegenwart einiger Römischen Christen bis gegen 12 Uhr. Wir gingen darauf nach dem Sattlers Vorffer, und kehrten in dem Hause ein wozu wir ein ze ran und eine Nacht logiret hatten. Es kamen als bald einige von den Einwohnern dieses Orts in das Haus, unter welchen auch der Pfalzmeister mit war dieser brachte den Brieff an die Bey den welcher vor nacht dem Hauswirthe war gegeben worden, mit sich, und bat daß man ihm ein und andern erklärn möchte. Man nahm daher das Buch, las einen Periodum nach dem andern, und sagte ihnen als dann den Inhalt auf kürtzeste. Ein Maria Karen aus Sidanbaram der zugegen war machte aber hand einwürffe, und wolte in sonderheit behaupten, daß Gott der Urheber so wohl des guten als auch des bösen, so in der Welt vorginge, sey. Es wurde ihr darauf die Lehre von der Verdöpt ung der ersten Menschen, und wie derselbe in die Sünde gefallen sey, vorgetragen, und darauf gezeigt, wie Gott keine wegen Ursache der Sünde und des bösen so in der Welt vorginge, sey. Diesen Mariakaren las hierauf selbst einige Blätter aus dem Büchlein, und gegen 2 Uhr nahmen sie mit einander ihren Abschied, versprachen aber wieder zu kommen. Des Nachmittags gegen 4 Uhr ging wieder etwas aus. Unser Haus wirth der mit uns ging, brachte uns in das vornehmste Malabaren Haus dieses Orts, allwo noch mehrere vornehme Malabaren aus Sidanbaram versammelt waren die mit einander auf einem grossen Sial saßen, und den Brieff an

Decemb. 1747

die Bergen bey sich liegen hatten. Man sagte sich darauf bey ihrem
nichts, und fragte: was das vor ein Büchlein wäre? Nachdem sie
es mir darauf übergereichet, so fragte man sie weiter: ob
sie das Büchlein gelesen hätten, und wie ihnen die darin ver-
enthaltenen Lehren gefielen? Welche Frage sie nur mit einer
höhnischen Miene beantworteten. Man sagte ihnen hierauf den Fud
gerect unserer Reise, und belehrete sie von dem einigen wahren
und lebendigen Gott. Weil sie aber ihre Verachtung gegen das
vorgetragene gar zu sehr zu erkennen gaben; so hielte man nicht
für rathsam, lange bey ihnen aufzuhalten; daher man
bald einen Abschied von ihnen nahm, und nach dem Savrijer
Dorffe zu unsern Christen ging. Weil man aber ziemlich mahl
war, so ließ man sie durch den Catecheten das Gebet des Herrn
catechisiren, und betete mit ihnen. Hiernamen der Vormittags
bey unserer Ankunft noch vor der Thür saß, und die Catechisation
mit anhörete, traf man anjetzo im Hause in seinen letzten Zü-
gen liegend an. Die Frage so man an ihn that beantwortete er,
in der äußersten Ohnmacht, noch ziemlich verständig. Als man wieder
nach Hause kam, so hielt man von seinem lieben Collegen einen
Brieff worinnen er mir an riath: daß wenn wir hier nach
Mohlradicupam gekommen wären, wir unsere Reise nicht, wie
ich vor verabredet worden, über Tiruwadi nehmen, sondern durch
einen andern Weg in etwas kürzer wiederum nach Hause zu kom-
men suchen sollten, wozu man mich auch resolvirten. Des
Abends bey Licht kam der gute vorsichtige Pfeil mir etwas noch
einigen andern wiederum zu und, und brachte das Büchlein aber
nach wiederum mit sich. Man fragte: ob sie das Büchlein mit
in andere Dörfer gelesen hätten, und alles verneinten?

Decemb. 1747.

der Schulmeister bat, man möchte es noch einmal mit ihnen durchnehmen. Man ließ es ihnen durch den Catecheten vom Anfang bis zu Ende vorlesen, da sie denn Freyheit hatten zu fragen wenn sie etwas nicht verstunden. Sie fragten auch hier und da etwas, so fragten sie zum Exempel: wer der Matthias oder Mittler sey? welches ihnen darauf weiter erklärt wurde. Nachdem der Brief zu ende gelesen worden, sagte der Schulmeister: es stehet ja noch mehr da. (Es waren noch 2 andere kleine Tractat lein an den Brief mit angebunden) Man sagte ihm darauf, daß da einen die Hauptstücke der christlichen Religion enthalten wären. Er bat man möchte ihm es selbige auch vorlesen. Nachdem solches geschehen, so sagte er: es sind ja auch noch Gebete da, lesset sie doch auch. Es wurde ihnen auch hierin im geringsten, da sie den die Christ, die Morgen und abend Gebete, die Gebete vor und nach Tische, wie auch die Kirchen und Schul Gebete anhörten Zuletzt wurde ihnen auch noch auf ihr Verlangen der Kurtze Auszug aus des seel. H. Pastor Freylinghausens compendio theologiae vorgelesen, samt denen am Ende beygefügten Seufzerlein: Christe du Lamm Gottes &c und denen Psalmen des Herrn. Sie fragten hier: wer ist doch das Lamm Gottes? Man antwortete: es sey eben der einige der zu vor einigemal der Mittler zwischen Gott und den Menschen sey genennet worden, der eingebohrne Sohn Gottes Jesus. Es wurde ihnen auch gesagt, warum er das Lamm Gottes genennet wurde. Nachdem sie nun alles was in den Büchlein zusammen geheftet war gehöret, so baten sie gar mögten doch bald wieder, wenn sie nun einige Fragen an uns hätten. Man ermunterte solches und sagte sie

möchten nur fragen wenn sie gegen ein oder andere von dem was sie gehört ein Zweifel hätten. Du fingest nach dem Geheimniß der heil. Dreyeinigkeit. Man sagte Gott habe sich selbsten also in seinen Rath geoffenbahrt, welchem wir dessen müßten glauben beymessen, ohnerachtet wir solches Geheimniß mit unseren gemeinen Verstanden nicht hinlänglich begreifen könten. In den Kinderlehren wurden denen Religion solches Geheimniß klärer auf gedrettet werden. Man suchte es ihnen hier auch durch das Gleichniß von der Sonnen deutlich zu machen, da es ihnen also denen nicht mehr so ungereimt vorkam als zuvor. Ausser diesen hatten sie noch viele andere Fragen, die ihnen auch beantwortet wurden. Als sie aber auf die letzt auf mancherley unnütze Fragen verfielen, so auch bereits 10. Uhr war, so ließ ich sie nicht weiter fragen sondern sagte, daß sie denen gehörten noch weiter nachdencken, und denselben nach zu kommen suchen sollten. Morgen sie denen ansehen als ob sie nahern Zunahl zu hören den daß ich noch nicht gegessen hätte. d. 17. So bald es Tag wurde so reisete von Mollrem die Compagnie ab, und nahm den Weg nach Olog, nicht ohne einige Beschwerden, durch das Gebüsch; blieb das Mittagessen in einer Hütte bey Langa zum Compagnie. Nach dem wir sich und etwas erholet hatten, gingen wir in den Wald und es regnete die Bäume, so wir an trafen zur Verlassung des Regen Hauß, und zum Verlust des wahren und lebenden Gottes. Des Abends bey Sonnen Untergang kamen wir in Cudelur glücklich und wohl behalten wiederum an. Nun den Herr voller einen bleibenden Segen auf den ausgestreuten Saamen seines Wortes legen. Amen es geschehe also!

Decembr 1747

d. 14/25 Nachdem wir angefangen, den Grund zu einer Schule zu bauen, einer Schule in Tripaplur gegeben ist mit einer Kimeronen Stand einigen zu ihm geben, und die Einwohner wenn man daß wir daselbst eine Schule bauen wollten; so haben sich einige, deren vornehmster Anführer der Paleiakaren ist, erregt, und bey dem Hl. ~~Gouv~~ Gouverneur des wegen Klagen geführt, vor geben daß ihr in seine Schulbau die sämtlichen Einwohner von Tripaplur sehr auf gebracht worden wären. Der Hl. Gouverneur ließ daher durch ein Schreiben an einen von uns das Bauen unter sagen. Man bat darauf den Hl. Gouverneur daß er nächst unter suchen lassen auch was vor einen Grund daselbst keine Schule könte gebauet werden. Er versprach auch solches zu thun und bey auch sogleich den Hl. Secunden Crocke die Sache zu untersuchen auf-

d. 15/26. Diesen Nachmittag ging einer von uns in Begleitung des Hl. Secunden und des Engl. Predigers nach Tripaplur um den vorgedachten Grund zu besehen, und zu erfahren wo rüber eigentlich die Einwohner des Orts sich beschwerten. Als wir hinkamen, so fand sich nir mand um der eine Klage zu führen hatte. Der Hl. Crocke ließ daher den Paleiakaren rufen, welcher auch an ich so allein kam, ohne daß sich sonst einer von denen Klägern hätte sehen lassen. Er vor sich konte auch nichts weiters vor zu bringen, als daß noch nie ~~machet~~ eine Christliche Schule da gewesen, daher könne eine solche Schule nicht so nahe bey den Orte gebauet werden, und bat zugleich daß sie nur weiter von der Stadt nächster verlegt werden. Allein so wohl Hl. Crocke als auch der engl. Prediger sahen es nicht für nöthig an daß man ihm hierin

Decembr. 1747.

nen nach geben. Der engl. Prediger sagte ihnen übrigens nachstehendes mitten in Cuddelor und in Tranquebar solchen Schulen seyen, auch in Madras sey die Schule mitten in der schwarzen Stadt gewesen daher schicket es sich auch viel besser, daß diese Schule nahe bey der Stadt als davon weit abgelegen sey. Hierauf waren der zu denen vor dieses mal stiller, und uns unser Herr Leib nicht rathsam den Platz völlig mit einer Mauer zu umgeben.

d. 18/29 Wurde wir darauf zur Vorbereitung zum heiligen Taufe angenommen

d. 25 26 27 Begraben wir das frie. Weynachts fest. Verschiedene Christen so weit aus dem Lande zum Segen desselben sich hergekommen, haben wir was zu ihrer Notdurft erfordert wurde reichen lassen.

Wir haben zum Beschluß dieses Jahres gar besonders Ursache göttl. Güte und Fürsorge zu preisen, welche sich sehr deutlich gezeiget hat nicht nur in Beschützung dieses Werks wider dessen Feinde, sondern auch in gnädiger Erhaltung und Beförderung dieses Mission unter allerley Mangel und Beschwerlichkeiten damit wir umgeben gewesen sind. Wir sagen daher mit dankbarem Herzen: Herr du bist unser Gott du gerissen wir. Wir loben deinen Namen, denn du thust Wunder. Deine Vorsehungen von alten her sind treu und wahrhaftig. Du bist der geringen Retter der armen Retter in Trübsal. Darum stehet auch unsere Hülfe im Namen des Herrn der Himmel und Erden gemacht hat. Esa. 25, 1. 4. Ps. 124, 8.

Wiernander.

Johann Christian Breithaupt